

# Elbinger Anzeiger

Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der  
Wernichschen Buchdruckerei.

Sonntagabend,

No. 17.

27. Februar 1841.

## Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Invocavit.

Den 28. Februar 1841.

### St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranig.

Lied. B. d. Pr. No. 59. Nach doch dein Herz.

Nachmittag: Herr Kaplan Czachowski.

Lied. B. d. Pr. Ach, so ist denn Jesus.

N. d. Pr. Eine treue Lehrerin.

### Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorf.

Lieder. B. d. Lit. No. 83. Erfülle, B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 87. Gott, der du.

N. d. Pr. No. 288. Mag doch, B. 1 — 4.

Com. No. 129. Halt im.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 79.

No. 99. B. 1 — 5.

N. d. Pr. No. 132. B. 5. 6.

### Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 91.

B. d. Pr. No. 92.

N. d. Pr. No. 94. B. 8. 9.

Com. No. 131.

Nachmittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 79. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 79. B. 9.

Freitag den 5. März Morgens 9 Uhr Communion in dem

St. Georgen-Hospitale.

Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. O Lamm Gottes.

B. d. Pr. O Haupt voll. B. 1 — 8.

N. d. Pr. O Haupt. B. 9. 10.

Com. Herr Jesu, die sei.

### St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 84.

B. d. Pr. No. 81.

N. d. Pr. No. 88. B. 8 — 10.

Com. No. 134.

Nachmittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Pr. No. 90.

No. 82. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 82. B. 8. 9.

Mittwoch Quartals-Andacht im St. Elisabeth-Hospital.

Morgens halb 10 Uhr: Herr Prediger Franz.

Lieder. 3. Auf. O Lamm Gottes unschuldig.

B. d. Pr. Jesu deine tiefe Wunden.

N. d. Pr. Wenn meine Sünd' mich, B. 5 — 8.

Com. Meine Seel ermunte dich.

### Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 84.

B. d. Pr. No. 99.

N. d. Pr. No. 101. B. 7. 8.

Com. No. 82.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 91. u. No. 290. B. 1 — 5.

N. d. Pr. No. 290. B. 6. 7.

3. Schluß. No. 97.

### Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingängeli. No. 25. Gott. B. 1 — 5.

B. d. Pr. No. 111. Herr. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 111. B. 14. 15.

Berlin, den 19. Februar 1841.

Erlauben Sie Ihrem alten Correspondenten auch ein Wörtlein über Gewerbeangelegenheiten, über die neuerlich in Ihrem Blatte Manches gesagt worden. Es scheint mir nemlich an der Zeit, einen im Schwange seienden Uebelstand hervorzuheben; ich meine die uns selbst herabwürdigende Unredlichkeit des Plagiats mit fremden Fabrikzeichen. Unredlichkeit, sagte ich, verzeiht es mir, biedere Mitbürger, ihr seht euch leider durch den Mangel an Vaterlandsliebe in den Käufern zu einer List gezwungen, welche eurem Rechtlichkeitsgefühl sauer genug werden mag. Dies ist eine wundte Stelle, welche nur von oben herab kurirt werden kann. Lassen Sie mich, was ich meine, durch eine Thatsache erläutern, deren Wahrheit verbürgt werden kann. Ein Großer (nomina sunt odiosa, thun aber nichts zur Sache, genug ein Großer) ließ sich vor Kurzem einen Sattel aus England kommen und da derselbe gefiel, so ließ er einen hiesigen Sattler rufen und fragte ihn: „Warum können Sie nicht auch solche Sättel machen?“ Lächelnd nahm der Sattler nach Besichtigung des Gegenstandes ein Messer und trennte am Sattel etwas auf, worauf ein Blatt, bezeichnet mit dem Namen und der Wohnung des Verfertigers, sichtbar wurde, und es fand sich, daß der Berufene der Verfertiger selbst war, welcher ein Duzend Sättel nach England auf Bestellung geliefert hatte, und dessen



Warum nun als die Besser hier wieder nach ihrem Ursprungsorte gesendet wurde! — Würden die Großen mit gutem Beispiel vorangehen und ihre Bedürfnisse von Inländern nehmen, so würde diesem Uebelstande bald gesteuert sein. Wir sollten endlich so weit in unserer Staatswirthschaft sein, um einzusehen, daß die produzierende Klasse sich zu noch etwas viel edlerem verwenden lasse, als zum bloßen Mittel den Staat zu bereichern, nämlich dazu: das Staatselbstbewußtsein zu heben! und dies würde uns dienen, jenes zu fördern; davon liefert England ein schlagendes Beispiel. Der englische Gewerbetreibende ist ein reicher Mann, weil er auf sein Land und sein Land auf ihn stolz ist. Ein Nationalstolz ohne Selbstachtung ist ein hohles, in sich selbst zerfallendes Wesen. Polen liefert davon ein Beispiel, die Juden der Vor- und der Jetztzeit noch eins; es fehlt ihnen beiden nicht an einem gewissen Stolz als Nation, aber das, worauf diese Tugend bei den Engländern sich basirt, nämlich das gerechtfertigte Bewußtsein, daß sie als Nation zusammenhalten, weil sie fühlen, daß ihre Haltpunkt in ihrer eignen Mitte liegt — das fehlt ihnen total. Mit uns Deutschen steht es zwar etwas besser, der Nationalstolz soll sich zwar erst einfänden, aber seine Basis, den inneren Haltpunkt besitzen wir. Laßt uns nur zum deutlichen Bewußtsein kommen, worin er besteht. Es ist nicht bloß die Sprache, die haben die Polen auch, und hatten die Juden; sondern das Gefühl, daß wir die Mittel besitzen, keiner Nation auf Erden in irgend etwas nachzustehen. Dieses Gefühl zu verlebendigen, das sollte eine Aufgabe unsrer Großen sein, und ein mächtiger Hebel zur Lösung derselben wäre, daß sie inländischen Gewerbfleiß auf Kosten des ausländischen begünstigten. Wie hat nicht schon der deutsche Zollverein das Nationalbewußtsein gehoben! Es ist aber damit noch nicht alles gethan, sondern es muß auch dem Geiste dieses Vereins nachgelebt werden.

Königsberg, den 25. Februar 1841.

Die tägliche Promenade der fashionablen Königsberger Welt ist die Kunstausstellung. Der Moskowiter saal in seiner Turmhöhe ist auch für alte Beine nicht zu hoch, wer den Kunstolymp ersteigen will, muß natürlich das Klettern nicht scheuen. — Große renommirte Spectakelstücke hat unsre diesjährige Ausstellung nicht aufzuweisen, aber viel Guttes und Ausgezeichnetes, das gefunden sein will. Stilles Bild „der Auszug der syrischen Christen von Ptolomais,“ für unser Stadtmuseum gemalt, hat vielen und im Ganzen auch verdienten Beifall. Es kostet 1600 Rhl. — Auch eine von des Künstlers Hand (Blanc's) selbst gefertigte Copie des bekannten lieblichen Bildes „die Kirchgängerin“ ist für das Königsberger Museum acquirirt worden. So kommen wir, auf die leichteste Weise von der Welt, zu einer Gemäldegalerie, die nach einigen Decennien quantitativ

qualitativ bedeutend sein dürfte. — Daß durch unsern Kunstverein auch wirklich der Kunstsinne hier geweckt worden sei, merken wir nicht etwa bloß an jener Theilnahme der Besucher, die auch noch immer sich andern deuten ließe, sondern an den Leistungen der hier lebenden Dilettanten, besonders sind mehrere der vortrefflichsten Bilder des hiesigen Museums von ausübenden Kunstfreunden glücklich copirt worden. — Das Kunstinteresse der Menge giebt indes schon einem realern Raum. Der, nächste Woche zu eröffnende Landtag beschäftigt gegenwärtig bereits die rege Theilnahme. Der Staatsminister von Schön ist bereits vor einigen Tagen nach Danzig abgegangen.

Es ging vielen Menschen diesen Winter traurig, besonders aber dem Herrn Hübsch, unserm Theaterdirector. Wenn überhaupt die Menge anzulagen wäre, so hätte Hübsch das Recht, dem Königsberger Publikum vorzuwerfen, daß es mit Un dank den Opfern und Anstrengungen unsrer Bühne lohne, die gethan hat, was sie konnte, und mehr noch. Die Hugenotten, die mit einem immensen Aufwand von Anstrengungen und Kosten in Scene gesetzt worden sind, scheinen kiasco gemacht zu haben. Sie wurden nur einmal bei vollem, und dann nur bei leeren Häusern gegeben, und sind jetzt fast ganz vom Repertoire verschwunden. Die Familie Averino wird, trotz der herkulischen Stärke, die sie zur Schau stellt, doch nicht Kraft genug besitzen, das Publikum gewaltsam ins Theater zu ziehen. — „Panem“ scheint der Wahlspruch unsrer Zeit zu sein, für die „circenses“ ist sie fast schon zu ernst geworden! —

J. E. S.

Danzig, den 25. Februar 1841.

Mit welcher Gewissenhaftigkeit berichtete ich Ihnen in den vorjährigen Wintern über unser Theater und gab am Ende eines jeden Abonnements eine Uebersicht über die in demselben gegebenen Stücke. Und selbst bei den beiden ersten Abonnements in dieser Saison blieb ich bei dieser Gewohnheit. — Weshalb ich ihr nun seitdem untren geworden bin, weshalb ich über das dritte und vierte Abonnement, die wir schon längst hinter uns haben, nichts gesagt? Je nun, aus zweierlei Gründen; erstens: weil sich in der That nicht viel Interessantes darüber berichten ließ und zweitens: weil überdies die Aufzählung der hier gegebenen Novitäten — meistens Kleinigkeiten aus dem Französischen — um so weniger für Elbing ein Interesse haben konnte, da sich die Gesellschaft bekanntlich Anfang April auflöst und man dort also vorläufig die Neuigkeiten, welche sie uns jetzt hier bringt, nicht zu sehen bekommen wird. Doch eines Stückes will ich erwähnen, welches mir zu werth geworden ist, um darüber zu schweigen. Es ist dieses die von Friedrich Kind, dem Dichter des Freischützen verfaßte und von dem, besonders durch seine herrlichen Pieder



welche die Milder-Hauptmann so unerreichbar vortrug, berühmten Conradin Kreuzer componirte Oper: das Nachtlager in Granada, die hier zuerst gestern vor acht Tagen zum Benefiz des wackern Fleischschen Ehepaars zur Aufführung kam und am 22ten d. vor einer überaus zahlreichen Versammlung wiederholt wurde. Es ist nicht gar zu häufig, daß man sich freuen kann, ein Deutscher zu sein, aber bei dieser Oper kann man es in der That, denn ihre Musik, die stets den Worten und der auszudrückenden Empfindung so angemessen und so trefflich instrumentirt ist, und dabei die reizendsten und sinnigsten Melodien enthält, trifft das Herz mit der unwiderstehlichsten Gewalt und bewegt es in seinem Innersten, wie Töne, welche aus der Seinstadt oder von jenseits der Alpen zu uns herüberklingen, es nimmer vermögen. Und die Aufführung ging überdies ganz unerwartet gut. Nur zwei Personen: Mad. Flesche und ganz vorzüglich Hr. Wrede, mit seinem herrlichen Baryton, sind in dieser Oper vorzugsweise beschäftigt und da man sich an die mitunter scharfen Töne der Ersteren hier bereits demaßen gewöhnt hat, daß man ihr Unangenehmes gar nicht mehr bemerkt, und man zum ersten Male Herrn Wrede in einer bedeutenden, seiner Persönlichkeit und Stimme ganz vorzüglich zusagenden Parthie hörte, so war in der That das Entzücken eben so allgemein als gerecht. Und selbst der Inhalt der Oper ist fesselnd und anziehend und die Original-Darstellung wohlklingender als sie es gewesen wären, wenn sie hätten übersetzt werden müssen. Das Nachtlager in Granada! Ein edler Prinz, „in Deutschlands Gauen steht sein Ahnenschloß“, verirrt sich auf der Jagd und empfiehlt sich einem schönen Mädchen beim ersten Begegnen dadurch, daß er ihre von einem Adler geraubte Lieblingsstaube wiederbringt. Der Prinz, von dessen hohem Stande man keine Ahnung hat, fühlt Liebe für die Jungfrau; er bittet um Nachtquartier und dieses wird ihm von den Verwandten nur gewährt, um ihn im Schlafe überfallen und ermorden zu können. Das Mädchen rettet ihn, indem sie ihn weckt und warnt und er die Mörder zurückschlägt. Er will die Freundin an den Hof führen: „nicht länger bei den Hirten blüh' diese Blume, zart und wunderbar.“ Doch Gabriele bleibt ihrem Gomez getreu, beide fliehen: „trenne nicht das Band der Liebe, störe nicht der Hirten Glück!“ und der edelmüthige Prinz verzichtet und beschenkt reich seine Retterin. — Nicht wahr, ein recht ansprechender Inhalt?

Darf ich jetzt noch zum Schluß von etwas Anderem sprechen? Der lutherische Prediger, Herr Ehrenström, ließ sich durch den Vorfall am Sonntag den 21sten, über den ich Ihnen berichtete, nicht einschüchtern und hielt Tags darauf in einer höchst unscheinbaren Schusterwohnung auf dem Kneiphof eine Betstunde. Aber auch hier hatten ihn seine Feinde aufgespürt und schleuderten

Steine durch die Fenster, \*) so daß die Frauen durch die Hintertüre auf's Feld flüchten mußten. Von diesem Augenblicke an wurde der Prediger nicht mehr ohne Aufsicht gelassen; ein Polizeibeamter bewachte ihn unausgesetzt, bis er endlich Donnerstag Abend den Meißerwagen bestieg, um sich nach einem bei Stolpe gelegenen Gute, woselbst sich eine zahlreiche lutherische Gemeinde befindet, die ihn mit Sehnsucht erwartete, zu begeben. Man sagt, daß mehrere unserer Alt-Lutheraner ihren Wohnsitz nach Pommern verlegen werden. — Ein hiesiger Musikus, Herr Siegel, der öfters Tänze componirt oder arrangirt und herausgibt, und dessen sogenannter Straußischer schwarzer Meer- oder drei Männer-Walzer, der sich auf eine skandalöse Geschichte bezog, mit dem vorgesezten Bilde, vor einigen Jahren so viel Aufsehen bei uns machte, hat hier vorige Woche, als man von dieser Ehrenkrömischen Angelegenheit so viel sprach, einen Galopp nach dem Volksliede: Sie sollen ihn nicht haben, herausgegeben, dem eine Zeichnung vorgesetzt ist, auf welcher man ein mit einem Bockskopfe versehenes, gräßliches, stark gehörntes Wesen, mit einer großen Balancestange in den Händen, auf einem Seile tanzend, erblickt; eine zahlreiche Versammlung, Alt und Jung, mit Gesangbüchern in den Händen und mit Rabengesichtern sieht zu ihm empor. Aus zwei an den Seiten stehenden Basen springen kleine Kobolde. — Von den Seiten fliegen Kugeln — es scheinen Schneebälle zu sein — dem Seiltänzer entgegen. Und darunter steht: „Sie sollen ihn nicht haben, und wenn sie wie die Raben sich heiser darnach schreien.“

## Notizen.

— Von sämmtlichen deutschen Universitäten ist gegenwärtig Berlin die am meisten besuchte, sie hat 1678 immatriculirte Studirende. Berlin zunächst kommt München mit 1371. Königsberg hat nur 390. Die kleinste deutsche Universität ist Marburg mit 285 Studenten.

— Mit der Aufhebung der Klöster soll in Spanien eine wahrhaft vandalische Zerstörungswuth eingerissen sein, und, nach dem bis jetzt schon Geschehenen, fürchtet man, daß von den herrlichen Bauwerken Spaniens, die eben-so wegen ihres Alterthums als ihrer unvergleichlichen Pracht und Schönheit berühmt sind, in kurzer Zeit wenig mehr übrig sein wird.

— Stuttgart ist seit den letzten drei Jahren in einem schnellen Steigen begriffen, besonders in Hinsicht der literarischen Betribsamkeit, worin es sich ungescheut mit Leipzig messen darf, ja dieses schon überflügelt; denn es arbeiten in Stuttgart jetzt zwölf Schnellpressen und zehn lithographische Institute mehr als in Leipzig. Man schreibt dies der milderen Censur in Stuttgart zu.

\*) Und daran wurde der Pöbel nicht verhindert?! Red.



der letzten Sitzung der Pariser Akademie kam die Erfindung eines Hrn. Bourgeroy zum Vortrag, welchem es gelungen ist, Flüssigkeiten von Früchten aufsaugen zu lassen, wozu man die Früchte hauptsächlich nur in eine ganz trockene Atmosphäre zu bringen hat. Dann kann man sie z. B. mit Zuckerswasser tränken und dadurch wohl schmeckender machen.

— Stettin hatte im vorigen Jahre eine Kammereieinnahme von 165,053 Thlr., die Ausgaben betrugen dagegen 169,737 Thlr. Diese Ueberschreitung erklärt sich aus den enormen Ausgaben der Armenverwaltung. Denn ungeachtet die Einnahme der Armenkasse an Zinsen, freiwilligen Beiträgen, Strafen u. die bedeutende Summe von 25,469 Thlr. betrug, reichte diese doch bei weitem nicht hin, sondern die Kammerei-Kasse mußte noch 17,100 Thlr. zur Armenkasse zuschießen, deren Ausgaben mithin die Summe von 42,569 Thlr., also mehr als den vierten Theil des ganzen Kammerei-Budgets, betrugen. (Und bei solchen Saaten soll der Pauperismus nicht ausgehen und wuchern!)

— Als kürzlich der Komiker Beckmann in Berlin bei einer Tischgesellschaft seinen Platz zwischen den beiden Schwestern Auguste und Charlotte v. Hagn erhielt, sagte er beim Niedersetzen: „Eine herrliche Stelle! Zwischen A. Hagn und C. Hagn kann man nur mit B. Hagn (Behagen) sitzen!“


Marientwerder, den 25. Februar.

In voriger Woche haben 2 Holzdefraudanten, welche der Königliche Förster zu Münsterwalde auf der That ertappte, den Letzteren so mißhandelt, daß derselbe, in Folge der erhaltenen Verwundungen, bereits seinen Geist aufgegeben hat. Daß der Kampf auf Tod und Leben geführt wurde, beweist der Umstand, daß der Förster dem einen der Mißthäter ein Ohr abgehauen, dem Anderen eine bedeutende Armwunde beigebracht hat, am Ende aber doch der Uebermacht erliegen mußte. Die That war zufällig nicht weit von der Landstraße geschehen, daher das Gewimmer des Gemisshandelten einen Fußgänger aufmerksam machte, der sofort Hülfe schaffte, und dem Unglücklichen, der noch seine Mörder angeben konnte, nach seiner Behauptung verhalf. Die Thäter sind bereits hier eingebracht. (West. Mitth.)

Elbing. Am 25ten d. Mittags wurde ein aus der Anger-Schule kommendes, eilfsähriges Mädchen von einem Bauerschlitten überfahren, wobei dem armen Kinde zwei Finger von der rechten Hand, durch die scharfen Rufen des Schlittens, zerbrochen und abgeschnitten wurden. — Es ist nur zu verwundern, daß durch das unvernünftige Jagen der Bauern mit ihren, noch dazu größtentheils nicht mit Glockengeläute versehenen Schlitten, nicht häufiger Unglücksfälle herbeigeführt werden. Was kann dem armen, für seine ganze Lebenszeit verkrüppelten Kinde nun die etwanige Bestrafung des fahrlässigen Bauernknechts helfen? — Würde auf solche Unvorsichtigkeiten und besonders auf das blinde Jagen der Bauern in den Straßen der Stadt strenge vigilirt und Jeder, der sich dergleichen zu Schulden kommen läßt, zur Strafe ge-

zogen, dann wenn er damit noch kein Unglück angerichtet hätte; so würden die oft betrunkenen Schlittensführer sich wohl mehr in Acht nehmen, und man würde so traurigen Unglücksfällen vorbeugen. Das aber ist die Hauptsache.

T e m p e r a t u r.					
Morgens.			Mittags.		
Den 23. Febr.	7 Uhr	— 11,4°	2 Uhr	— 1°	
= 24.	= 8	= — 11,4.	3	= — 1,6.	
= 25.	= 7	= — 12,4.	1	= — 4,2.	
= 26.	= 7	= — 6,4.	1	= — 3,4.	

 In meinem Laden verkaufe ich von heute ab eine zweite Sorte Runkel = Rüben = Zuckersyrup zu 1 Sgr. pro Pfund, wogegen die bekannte (noch verbesserte) Qualität, nach wie vor, zu 2 Sgr. das Pfund im Preise gest. bleibt.

Elbing den 27. Februar 1841.

J. W. Ohlert,  
im goldenen Ring am alt. Markt.

Weiß und coul. Bigogna-Wolle  
empfiehlt zu billigen Preisen  
J. Unger.

Drei Schreibpulte sind zu verkaufen lange Hinterstraße No. 4.

Der Stall in der Burgstraße, welcher bisher von dem Herrn B. Jansson benutzt worden, (in dem Stall können 10 Pferde, in der Wagen-Remise 12 Wagen stehen), wobei sich Postraum und Garten befinden, steht zum Verkauf. Käufer können sich in der blauen Hand am Wasser melden.

Die Erben der Wittve Pennerin.

Eine schwarze Pelzpellerine ist am veraangenen Sonntage in der Gegend von der altst. Wallstraße nach dem Königsberger Thor zu verloren gegangen, welche der ehrliche Finder derselben gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Herrn Werner abzugeben ersucht wird.

Elbing, den 26. Februar 1841.

Eine separate Wohngelegenheit parterre mit allen Bequemlichkeiten und Eintritt in den Garten ist eingetretener Umstände wegen am Königsberger Thor No. 9. von Ostern ab noch zu vermieten.

Ein sehr freundliches Zimmer mit auch ohne Meubel ist sogleich oder von Ostern ab an einzelne Personen zu vermieten Wasserstraße No. 41.

Spieringsstraße No. 9. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten.



Den 27. Februar 1841.

## Kunst = Anzeige.

Im Bücher-Magazin für Preußen (E. L. Rautenberg) in Braunsberg und Mohrungen erschien so eben und ist daselbst stets zu haben:

Das wohlgetroffene Bildniß

**Andreas Stanislaus von Hatten**

Bischof von Ermland,

Doctor der Theologie, Ritter des rothen Adlerordens erster Klasse.

Preis: Ausgabe No. 1. auf chinesis. Papier 10 Sgr.

No. 2. auf schönem weißen Papier 7½ Sgr.

Auf 10 Exempl. wird 1 Freierempl. gegeben, auf größere Parthien noch mehr Expl. gratis.

Alle die dem Hochwürdigsten Verewigten nahe standen, geben das Zeugniß, daß dieses Bildniß, gezeichnet von Nitterling in Frauenburg, allein das ähnlichste sei und ganz nach dem Leben neu gelungen ist.

In Elbing ist dieses Bildniß zu haben bei A. Rahnte, in Marienburg im Bücher-Magazin für Preußen.

## Literatur.

Im Bücher-Magazin für Preußen (E. L. Rautenberg) in Braunsberg und Mohrungen erschien und ist durch alle solide Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Der

**Bischofsmord**

zu Frauenburg in Preußen

am 3. Januar 1841.

Ein kurzes

Denk-, Lehr- und Erweck-Büchlein  
für schlichte Land- und Stadtleute.

Motto:

Du sollst nicht tödten.

Preis 5 Sgr. Wer 10 Exempl. entnimmt, erhält 1 Frei-Exempl.

Dieses Schriftchen von 60 Seiten in 12 Kapiteln eingetheilt, wird jeder Gutgefunnte einer vielfachen Verbreitung würdig halten, deshalb wolle man solches allseitig befördern.

In Elbing ist es vorhanden bei Herrn A. Rahnte, und Fr. L. Levin, in Marienburg im Bücher-Magazin für Preußen (B. H. Hempel.)

## Ämtliche Verfügungen.

Die Kommunalsteuer von den Censiten der beiden untersten Steuer-Stufen muß von jetzt ab in monatlichen Raten pünktlich abgeführt werden, widrigenfalls

die Restanten es sich selbst beizumessen haben, wenn die executivische Beitreibung verfügt werden wird.

Elbing, den 16. Februar 1841.

Der Magistrat.

Die dem heiligen Geist-Hospital gehörigen drei Hufen Land in Kerschhorst sollen gleich nach dem Abgange des Eises in gewöhnlicher Art, theils zur Beackung, theils zum Schnitt, theils zur Beweidung zur Verpachtung für dies Jahr ausgetoten werden.

Desgleichen sollen die auf diesen 3 Hufen haftenden Schaarwerke und sonstigen Leistungen für das Jahr 1841/42 vom 1. Mai c. ab ausgetoten und dem Mindestfordernden überlassen werden.

Der an Ort und Stelle abzuhaltende Licitations-Termin wird dem Publikum späterhin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 16. Februar 1841.

Der Magistrat.

Zur Ausbichtung des Reparatur-Baus der Wolsfdorfer = Schule fehet auf

Mittwoch den 17. März c. Vormittag 11 Uhr hier Termin an, wozu Unternehmer sich einfinden wollen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und kann der Kosten-Anschlag hier eingesehen werden.

Elbing, den 19. Februar 1841.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Zu den diesjährigen Königl. Uferbauten, werden circa 500 Stück tiefern Rundholz von 38 — 40 Fuß Länge und 9 — 10 Zoll Topfstärke gebraucht. Das Holz muß ohne bedeutende Aeste, gerade und nicht gedreht sein, damit es mindestens 15 Schock vorschriftsmäßige Spizsähe zu den Faschinenbauten pro Stück liefert.

Zur Ermittlung des Mindestfordernden habe ich einen Termin auf

Sonnabend den 27. Februar c.

um 10-Uhr Vormittags in meinem Geschäftszimmer angesetzt und lade Unternehmer hiemit ergebenst ein.

Die Lieferung muß gleich nach dem Eisgange in den Holzhof am Commissionshause an der Rogat erfolgen.

Die weiteren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Elbing, den 10. Februar 1841.

Steente.



auf Montag den 1sten f. M. angekündigte  
General-Auction kann Umstände halber erst Dienstag  
den 2ten März c. abgehalten werden. Um 12 Uhr  
eine Theemaschine von 13löthigem Silber, 218½ Loth  
schwer. Auch einige gute Jagdgewehre kommen vor.  
Elbing, den 25. Febr. 1841.


A p e l,  
St.-Gr.-Calculator.

Von dem bekannten billigen rheinl.  
Briefpapier habe ich noch eine Partie  
vorräthig und verkaufe solches zu folgen-  
den Preisen:

1 Riess oder 960 Briefbogen für 3 Rl 20 sg. —			
$\frac{1}{2}$ — — 480 do — 1 = 27 = 6 pf.			
$\frac{1}{4}$ — — 240 do — 1 = — = —			
$\frac{1}{8}$ — — 120 do — = 16 = —			
$\frac{1}{16}$ — — 60 do — = 8 = 6 pf.			

Auch alle übrigen Sorten feine und ordi-  
naire Schreibpapiere, Pariser Stahlfedern,  
Eau de Cologne in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Flaschen, Ba-  
yonner Wasser zum Auswaschen aller Flek-  
ken aus wollenen und seidenen Zeugen,  
empfehle ich bestens. A. Rahneke.


Neue Strickbaumwolle, worunter  
echt englische ungebleichte, empfing  
C. W. Beyrowitz.

 Weiß- und hellgründiger  
Kleider-Kattun soll um damit vor der  
Messe aufzuräumen, für und unter  
dem Einkaufspreis verkauft werden.

C. W. Beyrowitz.

Um zu räumen verkaufen wir halb-  
wollene Zeuge a 4 Sgr., Nester fei-  
nen Cattun a 4 Sgr. pro Elle, breite  
Thiebets von 15 Sgr. ab.

Gotthilff & Abrahamson.

 Ein am hiesigen Orte in voller Blüthe ste-  
hendes Geschäftshaus mit mennonitischem Consens, wo-  
bei auch eine neu erbaute Brannwein = Destillation,  
Speicher, Stallung, Wagenremise, großer Hofraum und  
Garten sich befindet, steht Veränderungswegen durch  
mich zum Verkauf, worüber ich die nähere Auskunft  
jederzeit zu geben bereit bin. Elias Jacobi,

Schmiedestraße No. 8.

Die Kammern des Drei-Hering-Sprichers sind  
an vermietthen von W. G. Mnioc.

## == Haus - Verkauf ==

Mein Haus, neustädtische Junkerstrasse  
Nro. 49., im besten baulichen Zustande,  
worin ich seit 36 Jahren ein Materialwa-  
ren-Geschäft betrieben habe und wozu ein  
Hofraum nebst Remisengebäude, mit beson-  
derem Ausgange nach der Strasse, so wie  
 $2\frac{1}{4}$  Morgen Land gehören, bin ich Willens  
zu verkaufen. Die näheren Bedingungen  
sind bei mir zu erfahren. C. Rhode.

Meine hier zu Elbing auf dem innern Vorberg  
belegenen, im besten baulichen Zustande sich befindenden  
Grundstücke sub No. 16, genannt zur Stadt Ma-  
rienburg, bestehend aus einem Wohnhause mit 8 heiz-  
baren Stuben, 5 Küchen, Kellern, Kammern und an-  
dern Bequemlichkeiten, ferner 2 Pferdeställen auf circa  
120 Pferde mit Wagenremisen verbunden, großen Hof-  
räume, Garten und Bleichplätze, in welchen Grund-  
stücken eine bedeutende Gastwirthschaft, wie auch Ge-  
nüz- und Material-Handel noch fortwährend betrie-  
ben wird und sich in sehr gutem Gange befindet, bin  
ich Willens aus freier Hand im Termin Donnerstag  
den 11. März c. Vormittags um 11 Uhr an den  
Meistbietenden an Ort und Stelle zu verkaufen oder  
auch zur Fortbetreibung der genannten Gewerbe, von  
Ostern, oder vom Monat Mai dieses Jahres ab, zu  
verpachten. Kaufs oder Pachtlustige können bis zum  
Termin zu jeder Zeit die Grundstücke in Augenschein  
nehmen und sich von den sehr annehmbaren Bedingun-  
gen unterrichten, welche legiere im Termin noch beson-  
ders bekannt gemacht werden sollen. Beim Verkauf  
kann die Hälfte des Kaufgeldes zur ersten Hypothek  
stehen bleiben. — Auch beabstichtige ich das mir ferner  
zugehörige, an vorerwähntes Grundstück angrenzende  
Grundstück, innern Vorberg Nro. 8, zu welchem ein  
Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben und einem Vor-  
saal, Küche, Keller, Stallung u. s. w. ebenfalls im besten  
baulichen Zustande sich befindend, nebst großem Obst-  
garten gehört, in demselben Termin den 11. März c.  
aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, wo-  
bei ebenfalls sehr annehmbare Bedingungen gestellt  
sind.

Gastwirth Froese.

Das mit Consens versehene, Schneiderstr.  
Pennerische Wohnhaus in der Gr. Vorbergstr.  
hieselbst belegen, ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann dar-  
auf stehen bleiben. Näheres Brückstraße No.  
30.

Große Himmelsstraße No. 11 ist ein Stall nebst  
Hofraum zu vermietthen.



Das höchst bequem eingerichtete Wohnhaus auf dem Hofe der Runkel-Rüben-Zucker-Fabrik, welches bisher von dem Commerzien-Rath Herrn Rogge benutzt worden, mit freiem Eintritt in den dazu gehörigen großen Garten, auch wenn es gewünscht wird mit Stallung, Wagen-Kemise und Kutscher-Wohnung, ist durch mich von Oßern oder auch von jetzt ab zu vermietthen.

Elbing, den 23. Februar 1841.

Joh. Friedr. Busenig.

Mein in der ersten Niederstraße, also nahe an der Stadt gelegenes Grundstück No. 4, wozu ein Wohnhaus mit 5 beizbaren Stuben, ein Stall auf 6 Kühe und 4 Pferde eingerichtet, ein guter Neuboden auf dem letzteren befindlich und außerdem 5 Morgen culmisch Grab- und Wiesenlandes gehörig ist, bin ich willens sofort aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen für den Käufer zu verkaufen, wobei ich bemerke, daß dieses Grundstück in früherer Zeit als Bleiche sehr vortheilhaft bewirtschaftet worden und sich besonders auch gegenwärtig noch um so mehr dazu qualifizirt, da durch eine vorhandene Wasserleitung aus dem Elbing jederzeit frisches Wasser in die Gräben dieses Landes gelassen werden kann. Das Nähere hierüber erfährt man kurze Hintersstraße No. 13. bei

A. E. Küster.

Das auf Tiegersfelde belegene, früher der verstorbenen Wittve Jacob von Nissen in Tiegerhof gehörende Grundstück, bestehend in 3 Hufen culmisch Land nebst sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, werden die Erben Montag den 8. März c. 1 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle öffentlich verkaufen, und bemerken noch, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann.

Eine frischmilchende Kuh ist zu verkaufen beim

Johann Kling, Ellerwald 4te Trift.

Da ich mich in Ruhe setzen will, so beabsichtige ich mein hieselbst auf dem Markte sub No. 94. belegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen.

In demselben bestehen

ein Material-Handel,

ein nicht unbedeutendes Destillations-Geschäft, welches bis zu dieser Stunde mit bedeutendem Vortheil betrieben wird, und welches Käufer schon vom 1. Mai 1841 antreten kann.

Den Verkaufs-Termin habe ich auf den

15ten März c.

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Behausung des Herrn Justiz-Commissarius Erler angesetzt, und können die Kaufbedingungen vom Letzteren jederzeit eingeholt werden.

Oßerode, am 20. Februar 1841.

Der Kaufmann  
Hinterlach.

Mein Grundstück Schwandorf No. 13. mit 1. 8 Morgen Land soll Sonntag den 28. Februar durch öffentliche Auction verkauft werden. Liebhaber werden ersucht sich an benanntem Tage bei mir zahlreich einzufinden.

Cornel. Pauls.

Ich habe eine Schmiede zu verpachten und eine Graupmühle zu verkaufen.

Neuendorf bei Elbing.

Wittve Lange.

Ich bin Willens Sonntag den 28. Februar einiges todes und lebendiges Inventarium aus freier Hand zu verkaufen.

Franz v. Niesen,  
Ellerwald 1ste Trift.

Die Martin Andreschen nachgelassenen Erben in Poppau, Danziger Nehrung, sind Willens ihr kantonfreies Grundstück mit 2 Hufen 10 Morgen Land Mittwoch als den 10ten März an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige werden ersucht, sich an gedachtem Tage allda einzufinden.

Zum 15. März werde ich mein lebendiges Inventarium per Auction an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkaufen.

Tierzäuterfeld, am 24. Febr. 1841. Lebrecht.

Montag den 1. März c. steht 9 Uhr Morgens der letzte Termin von Buchen Stammholz an, in Al. Storo bei

J. Grob.

Montag den 1. März Nachmittags sollen im Schönwalder Forst die Wipfel und Äste von c. 60 Stück Eichen Schiffbauholz an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Käufer belieben sich am Krüge in Alt-Schönwalde zu versammeln.

Dienstag den 2. März von 9 Uhr an beabsichtigt der Besitzer von Stolzenhoff eine Anzahl Roth- und Weißbüchen vom Stamm in dem dortigen Walde durch eine Auction zu verkaufen.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Februar sind mir aus dem Stall gestohlen: ein Fuchs-Wallach 10 Jahr alt, groß ungefähr 5 Fuß, Abzeichen 3 weiße Füße und Blässe, an einem Vorderfuße inwendig ist ein aufwärts gebender weißer Streif, und auf dem Kreuz zwischen den Hüften ein schwarzer auszeichnender Flecken; zugleich auch in selbiger Nacht eine Fuchs-Stute 9 Jahr alt, 5 Fuß groß, Abzeichen eine nicht große schmale Blässe, jedoch an beiden Pferden ziemlich gleich breit, 4 lange weiße Füße, auch ein kleiner schwarzer Flecken an der Seite, der wenig bemerkbar ist. In jedem Pferde ist auch ein Pflug-Sattel zum Reiten mitgenommen. Wer mir zur Wiedererhaltung der beiden Pferde verhilft, erhält zur Belohnung 16 Rthlr. Auch sind zugleich zwei halbrimne Siehlen gestohlen.

Güldensfeld, den 25. Febr. 1841.

Heinrich Gröse.



**Bekanntmachung, daß ich mein Wohn-**  
Lokal nach dem Hause Spie-  
straße No. 12. (welches früher Madame  
Ennoch bewohnte) verlegt habe, verbinde ich zugleich  
die ergebene Anzeige,

„daß für mein Wein-Geschäft wie bis da-  
hin der kleinere Absatz dem Herrn Petzold  
übertragen bleibt, daß größere und auswärtige oder  
schriftliche Bestellungen aber in meinem oben gedach-  
ten Comtoir dankend entgegen genommen und prompt  
in preiswürdiger Waare sofort besorgt werden.  
Elbing, den 26. Februar 1841.

J. F. Rogge.

Circa 500 Centner Heu in 3 Haufen stehen zwi-  
schen der 3. und 4. Trift Ellerswald ganz nahe an  
den Holzböden, im Ganzen oder Hausenweise zu ver-  
kaufen und ertheilt der dabei wohnende Wasserabmahl-  
Müller Kling die nähere Auskunft.

Ruh- und Pferdeheu steht jeden Tag zum Ver-  
kauf bei Herrn Stark vor dem Königsberger Thor.  
Glattes büchernes Nutzholz für Bötticher und Tisch-  
ler ist kloßenweise zu haben Stadthofstraße No. 14.

Gefehlte und halbgefehlte Särge stehen billig zu  
verkaufen bei  
Tischlermeister Armgardt,  
Fischerstraße No. 9.

Ein großes Kleiderspind, wie auch ein grün ge-  
strichenes Reisebett ist zu verkaufen Schmiedestraße  
No. 7. zwei Treppen hoch.

Eine Bude an der hohen Brücke ist von Ostern  
c. oder sogleich zu vermieten bei J. Hambruch,

Sonnenstraße No. 6.

In dem Hause Innerer Marienburgerdamm No.  
5. sind 2 zusammenhängende Stuben, Küche und  
Holzgelass nebst freiem Eintritt in den Garten an  
Einzelne oder ruhige Familie von Ostern ab zu ver-  
mieten.

Im Grubenhagen ist eine Stube, Kammer und  
Ruhstall von Ostern ab zu vermieten.

Schwensfeger.

2 Stuben nebst Küche, Kammer und Keller sind  
zu vermieten Neuegutstraße No. 18.

In der Herrenstraße No. 27. ist eine untere Vor-  
derstube für einzelne Personen zu Ostern zu vermieten.

Guter Kartoffelacker ist zu vermieten, und gutes  
futtriges Gerstenstroh zu verkaufen beim

Bäcker Stroehmer.

Ein Bursche von ordentlichen Eltern, der Lust  
hat die Fleischerprofession zu erlernen, findet ein Un-  
terkommen bei

Wittwe Schulz.

50 Thaler werden zur ersten Stelle auf  
ein hiesiges städtisches Grundstück gesucht. Wo? sagt  
die Buchdruckerei des Herrn Wernich.

**Ein schottischer Walzer und ein**  
**Galopp** fürs Pianoforte ist à 3 Sgr. zu ha-  
ben bei  
Em. Urban.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich  
Mittwoch den 3. März.

Es wird eine Lehrerin, die jedoch im Stande sein  
muß Unterricht im Französischen, wie auch im Zeich-  
nen und Handarbeiten zu ertheilen, von Ostern d. J.  
ab gewünscht. Das Nähere ist bei Herrn Buchdrucker  
Wernich zu erfragen.

Ein geschidter Mäler und Brauer, vorzugsweise  
unverheirathet, der über seine Kenntnisse und moralische  
Führung genügend sich ausweisen kann, findet von  
Ostern c. ab eine gute Condition auf einem Gute bei  
Pillau. Das Nähere erfährt derselbe persönlich beim  
Herrn Reichbau-Inspector Steenke in Elbing.

Ein gut gearteter 15 bis 17jähriger Sohn ordent-  
licher Eltern findet in dem Hause No. 28. innern  
Mühlendamm, zum häuslichen Gebrauch, ein vortheil-  
haftes Unterkommen.

Freitag den 19. d. M. ist im Schauspielhause ein,  
mit Granaten besetzter Armring verloren gegangen.  
Wiederbringer erhält kurze Heilige-Geiststraße No. 29.  
eine angemessene Belohnung.

Wir bitten Niemand auf unsern Namen etwas  
zu borgen.

Weiz nebst Frau und Nichte.

Ein goldener Ring mit Stein ist auf der Chaussee  
zwischen Elbing und Fischau in den ersten Tagen Febr.  
c. gefunden. Wer sein Eigenthumsrecht nachweist,  
kann denselben im kath. Pfarrhause zu Fischau gegen  
Insertions-Gebühren in Empfang nehmen.

Im Sanspouci findet Sonntag den 28.

**Tanzvergnügen**

statt. Um gütigen Besuch bittet Mann.

**Concert und Tanzvergnügen.**

Sonntag den 28. d. Mts. findet in meinem  
Saale von 3 Uhr Nachmittag Concert und nach-  
her Tanzvergnügen mit vollem Orchester statt.  
Der neue Saal wie das ganze Local wird geheizt  
sein. Entree 1 Sgr. A. Stark.

Morgen, Sonntag findet im Bollwerks-  
Krug Tanzvergnügen statt.

Sonntag den 28. d. M. findet in Weingarten  
Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet er-  
gebenst Tass.